

Anlage 2

Beschreibung des Gesamtprojektes

„Entwicklung der Gedenkkultur in der Stadt Dessau-Roßlau“

inkl. Projekt „**Stolpersteine**“ (Auszüge aus dem Förderantrag beim LAP Dessau-Rosslau)

Zum Antragsteller

Auf Initiative des K.I.E.Z. e.V. hat sich eine Arbeitsgruppe zur Projektvorbereitung und -betreuung gebildet, der mit der Dessauer Regionalgeschichte vertraute Historiker angehören (Dr. Bernd Ulbrich, Günter Ziegler, Dr. Werner Grossert). Außer ihnen sind in Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit erfahrene Personen beteiligt (Günter Donath, Pfarrer im Ruhestand, Steffen Kuras), und das Projekt Büro Otto Koch im K.I.E.Z. e.V. (seit 1995 jährliches Programm von Kunst im öffentlichen Raum), Mitarbeiterin der Stadtverwaltung Dessau-Roßlau (Tiefbauamt) Frau Vogl.

Inhalt

Das Projekt ist ein Initialprojekt für die Entwicklung einer lebendigen, durch Beteiligung verschiedener Personen und Gruppen getragenen Gedenkkultur in Dessau-Roßlau.

Dieser Prozess soll und muss über den Projektzeitraum hinausreichen. Um das zu ermöglichen, werden während des Projektes vier tragende Säulen entwickelt:

1. Forschungsarbeit: Persönliche Schicksale von Opfern der NS-Diktatur in Dessau-Roßlau werden recherchiert.

Eine Gruppe von Historikern wird den gegenwärtigen Wissensstand zu Vertriebenen, Verfolgten, Deportierten, Ermordeten recherchieren, unter Berücksichtigung aller Opfergruppen. Die Informationen für etwa zehn Gedenksteine (s. Punkt 3) für Menschen an ihren letzten selbst gewählten Wohnungen in Dessau-Roßlau werden erarbeitet.

2. Projekte an Gymnasien werden Schülerinnen und Schüler an der Recherche beteiligen, historische Ereignisse und persönliche Schicksale mit den zugehörigen Orten in Dessau-Roßlau verbinden, die als alltägliches Lebensumfeld erfahren werden, und mit Biografien einzelner Opfer und ihrer Angehörigen bekannt machen.

3. Kunstprojekt „Stolpersteine für Dessau“ – ein dezentrales Denkmal an mehreren Orten im öffentlichen Straßenraum in Dessau-Roßlau: Der Künstler Gunter Demnig stellt in einem öffentlichen Vortrag Absichten und Entwicklung seines langjährigen, europaweiten Gedenkprojektes vor.

Die Projektbeteiligten gewinnen für jeden der zehn Stolpersteine einen Paten, der die Ausführung eines beschrifteten Gedenksteines mit seiner Spende finanziert und sich weiterhin für den verlegten Stolperstein verantwortlich fühlt.

Die Verlegung der Stolpersteine wird als eine von der Stadt Dessau-Roßlau unterstützte Aktion im öffentlichen Raum über die lokalen Medien und einen Flyer bekannt gemacht.

Als öffentliche Veranstaltung unter Anteilnahme von Repräsentanten der Stadtverwaltung, des Stadtrates, von Kirchen und religiösen Gemeinschaften, möglichst vielen Organisationen und Vereinen gestaltet, wird eine öffentliche Würdigung der Opfer und eine Form einer lebendigen, von vielen getragenen Gedenkkultur vermittelt.

Damit wird eine wichtige Erweiterung und Ergänzung der vorhandenen Denkmale geschaffen, Gedenken an einzelne Menschen im täglich erfahrenen Lebensraum geortet.

4. Veröffentlichung der Forschungsergebnisse am Abschluss des Projektes in einer Broschüre und im Internet sowie begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Aktion „Stolpersteine“ wird dokumentiert, wenn möglich, weiterführende Informationen zu den dabei erinnerten Menschen vermittelt, ein Gesamtzusammenhang mit den politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen und Ereignissen der NS-Diktatur in ihren konkreten Auswirkungen in Dessau-Roßlau dargestellt. Die Beteiligten, Unterstützer und Paten werden genannt.

Die Internetpräsenz wird so gestaltet, dass nach Projektabschluss weitere Recherche und weiterführende Aktivitäten aufgenommen werden können und der aktuelle Stand jedem zugänglich ist.

Ziele:

Es ist notwendig, eine nachhaltige Gedenkkultur in der neu entstandenen Stadt Dessau-Roßlau zu entwickeln, damit nach einheitlichen Gestaltungskriterien historische Topographien entstehen können, die eine bessere Orientierung ermöglichen.

Unter nunmehr demokratischen Verhältnissen muss dieses Thema unter völlig neuen ideologischen aber auch ästhetischen Gesichtspunkten bedacht werden.

Es wird endlich Zeit, einen Beitrag zur Entwicklung einer anspruchsvollen, auf möglichst breiter Basis stehenden Gedenkkultur in der Stadt Dessau-Roßlau zu leisten. Durch Zusammenspiel mehrerer Projektelemente soll die Gesamtpersönlichkeit und Individualität der mit im Rahmen dieses Projektes gewürdigten Persönlichkeiten kenntlich werden, soll der Mensch „hinter dem Stolperstein“ möglichst plastisch hervortreten und nachhaltig im Gedächtnis der Stadt verankert werden.

Das zielt auf ein vielschichtiges und wahrhaftiges Bild eines schwierigen und noch wenig aufgearbeiteten Kapitels der Stadt- und Regionalgeschichte, das die Frage nach dem Verhältnis der Gegenwart zu dieser Geschichte nicht ausspart. Der Projektansatz überschreitet dabei parteipolitische, konfessionelle und ideologische Blickwinkel und Zuordnungen und strebt nach gemeinschaftlicher und kommunikativer Aufarbeitung von Geschichte.

Die Initiatoren des Projekts laden alle interessierten Vereine, Institutionen, Bürger zur Mitwirkung ein.

Wesentlicher Bestandteil des integrierten Projektes ist das als dezentrales Denkmal geplante Teilprojekt *Stolpersteine für Dessau-Roßlau*.

Stolpersteine ist ein vom Kölner Künstler Gunter Demnig entwickeltes und gestaltetes Projekt, das „die Erinnerung an die Vertreibung und Vernichtung der Juden, der Zigeuner, der politisch Verfolgten, der Homosexuellen, der Zeugen Jehovas und der „Euthanasie“-Opfer im Nationalsozialismus lebendig erhält.“ (<http://www.stolpersteine.com>)

Das Projekt hat in den letzten Jahren bundesweit Anerkennung und Verbreitung gefunden. Nunmehr auch in Dessau *Stolpersteine* zu initiieren, zu verlegen und in die Kontexte der Stadt und ihrer Geschichte zu integrieren, ist das Anliegen dieses Projektes. Stolpersteine sind in den Boden verlegte, mit Messing ummantelte Gedenksteine, in die Name, Geburtsdatum und -ort sowie (wenn bekannt) Datum und Ort des Todes geprägt sind. Verlegt werden sie am letzten selbst gewählten Wohnort des zu Gedenkenden.

Wir verstehen das Projekt dabei in dem von Gunter Demnig angeregten umfassenden Sinne: Als „Erinnerung an die Vertreibung und Vernichtung“ von Dessauer Bürgerinnen und Bürgern im Nationalsozialismus im weiteren Sinne. Es geht uns darum, den Verlust an Menschen, an Kultur, an Werten, an geistiger und materieller Substanz, an Zukunft kenntlich zu machen, den diese Stadt durch die politisch, rassistisch und weltanschaulich motivierte Vertreibung und Ermordung von Bürgern im Nationalsozialismus erlitten hat. Es geht uns darum, in würdiger Weise an die Opfer zu erinnern. Es geht uns auch darum, Hintergründe und Zusammenhänge aufzuhellen, die zu diesem Verlust geführt haben - die Verantwortung von Dessauern für diese Vertreibung und Vernichtung eingeschlossen.

Zielgruppen

- Historiker, Forscher
- Journalisten
- Pädagogen und Schüler
- Politische Vertreter (Stadtrat)
- Verwaltung
- Passanten im Straßenraum

Zeitplan

Mit Projektbeginn	• Recherche der Opfergruppen und Einzelschicksale • Antrag für Verlegung der Stolpersteine an die Stadt Dessau-Roßlau • Organisatorische und technische Vorbereitung der Verlegung
Nach Stadtratsbeschluss	• Genehmigungsverfahren Erarbeitung der Broschüre • Gewinnung von potentiellen Paten
Ab Februar 2008	Schulprojekte, Druck der Broschüre
März/April 2008	Erarbeitung des Flyers
April/Mai 2008	Druck des Flyers
April/Mai 2008	Vortrag zum Kunstprojekt
Mai 2008	Verlegung der Stolpersteine (öffentliche Veranstaltung)